



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Nr. 8

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

6.11.1984, Nr. 8, 1. Jg.



- Universitätspartnerschaft
- Neue Universitätsgesellschaft
- 20 Jahre Ingenieurausbildung
in Meschede
- Erich Loest als Gastdozent an
Uni-GH

AUS DEM INHALT

Niederländisch-deutsche Universitätspartnerschaft.....	3
Neue Universitätsgesellschaft gegründet.....	4
Universitäten Paderborn und Bielefeld sprechen über Zusammenarbeit.....	5
Uni-GH veranstaltet Orientierungswoche für ausländische Studenten	6
Staat und Beschäftigung	7
Gesellschaft für englische Romantik tagt.....	7
Vier Universitäten führen gemeinsame Vortragsreihe "Lateinisch und Romanisch" im Wintersemester durch	8
MANUTEXTUM '84 - 25 Jahre Textilgestaltung an der Universität Paderborn.	9
Abteilung Meschede feiert 20 Jahre Ingenieurausbildung	10
Zukunftstechnologie: Prof. Pahl stellt Vielwellenreaktor vor	11
Kurz berichtet	12
Personalien	13
Neu an der Uni: Elektrische Energieversorgung	15
DFG-Förderung	15
Erich Loest als Gastdozent an der Universität-Gesamthochschule	15
AVMZ - AKTUELL	16
Mikroportanlage im Hörsaal C 1.....	17
Bibliothek bietet Literatursuche per Computer	17
Studienreformkommission Sprach- und Literaturwissenschaft verabschiedet Empfehlung für die Reform der Fächer Germanistik, Anglistik/Amerikanistik und Romanistik	18
KMK: Überregionale Studienreformarbeit notwendig	19
Zusätzliche Professorenstellen gefordert	19
Forschungsmittel selber beschaffen	20
Stipendiaten nach Japan	20

Titelbild: Das Foto, vom Pohlweg aus geschossen, verrät nicht, daß die Uni-GH teilweise eingezäunt wurde. Wegen der umfangreichen Baumaßnahmen und somit notwendigerweise. An eine totale Umzäunung des gesamten Hochschulgeländes sei jedoch nicht gedacht, teilte die Verwaltung auf eine entsprechende, wohl nicht allzu ernst gemeinte Anfrage während der letzten Senatssitzung mit. Was das Foto allerdings verrät: die Uni ist zwar ein Betonklotz, der aber im Grünen liegt. Für die Erhaltung dieser Grünanlagen wird sich auch weiterhin die Verwaltung einsetzen.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Pressestelle der Universität - Gesamthochschule - Paderborn

V.i.S.d.P.: Detlev Grewe

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.



Verbunden mit dem Wunsch, daß die wissenschaftliche Zusammenarbeit beider Universitäten in Zukunft gedeihen möge, übersandte Prof. Dr. J. Giesbers die besten Grüße seiner Universität. Zufrieden blickt er auf das vor ihm liegende Vertragswerk ...

Niederländisch-deutsche Universitätspartner- schaft

Die Universitätspartnerschaft ist seit Donnerstag, 25. Oktober vertraglich festgehalten: die Katholische Universität Nimwegen und die Universität-Gesamthochschule Paderborn werden ihre wissenschaftlichen Beziehungen ausbauen und intensivieren, sie werden gemeinsame Forschungsvorhaben durchführen, Gastdozenten austauschen und ihren Studenten die Möglichkeit der Aufnahme eines Studiums an der Partneruniversität eröffnen.

Der Rector-Magnificus der Nimweger Universität, Prof. Dr. J. Giesbers, und sein Amtskollege aus Paderborn, Prof. Dr. Friedrich Buttler, unterzeichneten den entsprechenden Kooperationsvertrag. Für die hiesige Hochschule bedeutet dies die vertragliche Erweiterung

ihrer internationalen Beziehungen, nachdem bereits auf dieser Ebene Kontakte bestehen zu Universitäten in Großbritannien, Frankreich, Spanien und den USA.

... das wenig später von ihm und seinem Amtskollegen aus Paderborn, Prof. Dr. Friedrich Buttler, unterzeichnet wurde.



Zwei Tage lang informierte eine zehnköpfige Hochschullehrerdelegation aus Nimwegen in den einzelnen Fachbereichen der Uni-GH über ihre Forschungs- und Lehrtätigkeiten. Insgesamt wurden neun Gastvorträge gehalten. Niederländische Filme gab es am Donnerstag nachmittag zu sehen. Die klassische Tanzgruppe der Universität Nimwegen, "Les Precieuses Ridicules", setzte am gleichen Abend ein kulturelles Glanzlicht mit ihrer Aufführung in der Studiobühne.

Die 1923 gegründete Universität gehört zu den freien, d.h. nicht staatlichen wissenschaftlichen Hochschulen. Das Lehrangebot beschränkte sich auf die Fachgebiete Theologie, Jurisprudenz und Geisteswissenschaften. Nach 1945 kamen u.a. Medizin, Mathematik und die Naturwissenschaften dazu. Rund 15 000 Studenten sind heute in Nimwegen eingeschrieben.

**NEUE UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT GEGRÜNDET
Uni-Fördervereine gehen jetzt zusammen**

Auf einer gemeinsamen ordentlichen Mitgliederversammlung der bislang bestehenden zwei Fördervereine der Universität-Gesamthochschule Paderborn wurde auf Vorschlag der Vorstände beider Vereine von den Mitgliedern einstimmig die Zusammenführung in eine Fördergesellschaft beschlossen. Diese heißt nun "Universitätsgesellschaft Paderborn - Verein der Freunde und Förderer der Universität-Gesamthochschule e.V."

Zwei Fördervereine hatten sich bislang an der Paderborner Hochschule um deren materielle und ideelle Unterstützung bemüht. Das war zum einen die "Fördergesellschaft

Universität-Gesamthochschule Paderborn e.V.", auch die "Allgemeine Fördergesellschaft" genannt, mit ihrem 1. Vorsitzenden, Dipl.-Kaufmann Georg-Wilhelm Sassenroth, die sich vor allem um die finanzielle Förderung des kulturellen Lebens an der Uni-GH verdient gemacht hat. Die andere, spezielle Vereinigung, die "Fördergesellschaft für die Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität-Gesamthochschule Paderborn e.V.", 1. Vorsitzender war hier Dr. Anton Osterhus, unterstützt insbesondere die ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche. Mit der Fusionierung soll die in der Vergangenheit geleistete Arbeit nun in der gemeinsamen Organisation sowohl qualitativ als auch quantitativ noch effektiver gestaltet werden.



Am 24. Oktober wurde die geplante Fusionierung der beiden Fördergesellschaften Wirklichkeit. Die gemeinsame, neu gegründete "Universitätsgesellschaft Paderborn - Verein der Freunde und Förderer der Universität-Gesamthochschule-Paderborn e.V." will sich mit großem Engagement für die materiellen und ideellen Belange der Hochschule einsetzen. Dieses Ziel soll nicht zuletzt durch eine verstärkte Mitgliederwerbung erreicht werden. Dem einstimmig gewählten Vorstand gehören an (von rechts nach links): Hans Behringer, Dr. Anton Osterhus, Dipl.-Kfm. Georg-Wilhelm Sassenroth und Dr. Klaus Köhler. Daneben Rektor Buttler.

Rund 20 Mitglieder nahmen an der Versammlung im Senatssaal der Hochschule teil. Die tatsächliche Mitgliederstärke liegt bei über 250. Nachdem die Kassen- und Prüfungsberichte vorgelegt worden waren, wurden beide Vorstände entlastet und im Anschluß daran begann eine intensive Aussprache über die Fusion beider Gesellschaften.

Die Bedenken einiger Mitglieder der "speziellen Fördergesellschaft" konnten in der Diskussion ausgeräumt werden. Hierbei ging es vor allem um die Vorbehalte, daß mit der Fusion in Zukunft die Interessen der Ingenieurwissenschaften nicht entsprechend berücksichtigt werden könnten. Durch eine Empfehlung an den neuen Vorstand, eine Sektion Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften definitiv zu beschließen, und diese Aufforderung wurde von den Anwesenden einstimmig verabschiedet, wurde diesen Bedenken Rechnung getragen. Zudem läßt die neue Satzung die Bildung weiterer Sektionen zu und hält ausdrücklich fest, daß darüber der Vorstand zu beschließen habe und die Mittel der Sektion gesondert verwaltet werden. Die Satzung sieht auch vor, daß Beiträge und Spenden zweckbestimmt entrichtet werden können. Diese sind dann gesondert zu vereinnahmen und für die genannten Zwecke zu verwenden.

Dr. Osterhus und Dipl.-Kaufmann Sassenroth betonten in ihren Diskussionsverträgen die gute Zusammenarbeit der Uni-

versität mit der Wirtschaft und der Verwaltung der Region. Diese weiter voranzutreiben sei neben anderen Aufgaben ein wesentlicher Zweck der neuen Fördergesellschaft. Zukünftig müsse es aber auch darum gehen, die Pflege der Verbindungen zu den Absolventen der Hochschule zu intensivieren, die Kontakte zu den Instituten des öffentlichen Lebens auszubauen und an der weiteren Förderung der internationalen Beziehungen mitzuwirken.

Einstimmig wurde der Vorstand der neuen Gesellschaft gewählt. 1. Vorsitzender ist Dr. Osterhus, sein Stellvertreter Dipl.-Kaufmann Sassenroth. Dr. Klaus Köhler, Direktor der Paderborner Sparkasse, fungiert als Schatzmeister, Hans Behringer, Beigeordneter der Stadt, übernimmt die Aufgabe des Schriftführers.

Der Rektor der Universität, Friedrich Buttler, äußerte sich sehr zufrieden über die durchgeführte Fusion. Es gehe nun darum, gezielt Mitglieder zu werben, damit die Gesellschaft ihre mannigfachen Aufgaben auch weiterhin erfüllen könne. Er selber übergab dem neuen Vorstand seine Beitrittserklärung, ebenso wie der Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Gunter Steinmann.

Die Mitgliedsbeiträge der Universitätsgesellschaft Paderborn belaufen sich bei der Einzelmitgliedschaft auf 20 Mark jährlich, Firmen oder Behör-

den entrichten einen Beitrag von 200 Mark zuzüglich einen von ihnen selbst zu bestimmenden Betrag pro Beschäftigtem, der bei ungefähr 1 Mark liegen könnte.

Universitäten Paderborn und Bielefeld sprechen über Zusammenarbeit

Die Rektorate der Universität-Gesamthochschule Paderborn und der Universität Bielefeld haben in Paderborn am 18. Oktober über die Vorstellungen der Universität Bielefeld zur Errichtung einer Technischen Fakultät in Bielefeld einen Informations- und Meinungsaustausch vorgenommen. Die Universität Bielefeld hatte dem Minister für Wissenschaft und Forschung die Errichtung einer solchen Fakultät mit den Abteilungen Biotechnik und Informationstechnik vorgeschlagen.

Dazu erklärte als Gastgeber Rektor Friedrich Buttler: "Die beiden Rektorate haben sich zum dritten Mal zu einem Informations- und Meinungsaustausch getroffen. Wir halten diese Gespräche unter Nachbarn für nützlich und fortsetzungswürdig.

Neben Fragen des Beitrags der Hochschulen zum Technologietransfer in der Region Ostwestfalen-Lippe standen die Bielefelder Vorstellungen zur Errichtung einer Technischen Fakultät im Vordergrund. Das Rektorat der Universität-Gesamthochschule Paderborn kam nach intensiver Analyse der Vorstellungen der Biele-

felder Kollegen in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fachbereichen der Paderborner Universität zu der Auffassung, daß die Einrichtung einer informationstechnologischen Abteilung in Bielefeld eine Verdoppelung der in Paderborn bestehenden Kapazitäten in den Fachbereichen Elektrotechnik, Maschinentechnik, Mathematik-Informatik und Physik bedeuten wird. Es ist Sache der Landesregierung zu prüfen, ob sie angesichts der gegenwärtigen Finanzlage eine solche Parallelansiedlung für wünschenswert hält und an beiden Orten gleichzeitig in international konkurrenzfähigem Maßstab finanzieren kann. In Paderborn sind die dafür notwendigen Ausbaumittel angesichts der schon erreichten Entwicklung ungleich geringer zu veranschlagen.

Demgegenüber sieht das Rektorat der Universität-Gesamthochschule Paderborn in der Ergänzung der biowissenschaftlichen Fakultät eine Chance für die Entwicklung von Wissenschaft und Wirtschaft in der Region. Allerdings bedürfte das Bielefelder Konzept aus ingenieurwissenschaftlicher Sicht erheblicher Ergänzungen, weil in ihm die notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen für eine Ausbildung zum Diplom-Ingenieur und Doktor-Ingenieur biotechnischer Ausrichtung stark unterschätzt worden sind. Deshalb haben wir der Universität Bielefeld Gespräche über eine mögliche Kooperation mit dem Ziel vorgeschlagen, die

zur Ergänzung notwendigen Lehrangebote für alle Studienphasen von Paderborn aus zu erbringen und in der Forschung zusammenzuarbeiten. Dieses Gesprächsangebot trägt dem Auftrag des Gesetzes über

die wissenschaftlichen Hochschulen Rechnung, im Wege des Zusammenwirkens zwischen Hochschulen fachbereichs- und hochschulübergreifende Lehr- und Forschungsprogramme aufzustellen."



Der Leiter des Akademischen Auslandsamtes, Dr. Sebastian Fohrbeck (rechts), konnte rund 20 ausländische Erstsemester zur Orientierungswoche begrüßen.

Uni-GH veranstaltet Orientierungswoche für ausländische Studenten

Sie heißen Rahman Jamal, Ko Il-Yong und Hachida Ichmed und kommen aus Birma, Korea und Tunesien. Wie jedes Semester so werden auch zum Uni-Start im Oktober wieder junge Menschen aus aller Herren Länder ihr Studium an der Paderborner Universität beginnen. 52 Neulinge haben sich zum Wintersemester eingeschrieben.

Die Gesamtzahl der ausländischen Studenten liegt damit bei über 400. Aus mehr als 70 Ländern stammen die ausländischen

Kommilitonen, die sich häufig zum ersten Mal in ihrem Gastgeberland aufhalten. So ist die Eingliederung in das Alltags- und Studentenleben für den einzelnen Neuankömmling oftmals mit Schwierigkeiten verbunden, lernt er doch seine neue Umgebung zunächst in Form von Behördengängen, Uni-Wirrwarr und oft langwieriger Wohnungssuche kennen.

Um diese Schwierigkeiten zu mindern, um sachkundige Hilfestellung zu geben, hat nun das Akademische Auslandsamt der Uni-GH Paderborn in Zusammenarbeit mit der ausländi-

schen Studentenvertretung und der Evangelischen Studentengemeinde vom 1. bis 5. Oktober eine Orientierungswoche für ausländische Studenten veranstaltet.

Diskutiert und auch geklärt wurden rechtliche, finanzielle und studienbezogene Fragen in Gesprächen mit den zuständigen Stellen.

So gehörte etwa zum Programm der Woche eine systematische Erkundung der Hochschule (Studienberatung, Sprachlabor, Medienzentrum, Bibliothek), eine Hilfestellung bei der Wohnungssuche (Wohnungsangebote bitte an das Akademische Auslandsamt der Uni-GH, Tel. 60-2452), Informationen über Stipendienmöglichkeiten, Vorstellung der einzelnen Fachbereiche, ein Gespräch mit einem Rechtsanwalt über ausländerrechtliche Fragen und Besuch der städtischen Ausländerbehörde.

Ein Stadtrundgang, ein Kneipenbummel, das gemeinsame Kochen ausländischer Gerichte und ein Fest zum Schluß ergänzten den "offiziellen" Teil der Veranstaltung. Demnächst soll sich an die Erfahrungen dieser Woche ein Wochenseminar in der Umgebung Paderborns anschließen. Dazu kann die Paderborner Bevölkerung einen Beitrag leisten, indem Sie in noch stärkerem Maße als bisher Wohnungen auch für ausländische Studenten zur Verfügung stellt.

Staat und Beschäftigung

Die beschäftigungs- und arbeitsmarktpolitische Verantwortung des Staates stand im Mittelpunkt der Diskussion eines vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesanstalt für Arbeit veranstalteten Seminars an der Universität-Gesamthochschule Paderborn.

Vor dem Hintergrund zweier widerstreitender Schulen in den Wirtschaftswissenschaften, der Nachfrageökonomik und der Angebotsökonomik, wurden die Vor- und Nachteile dieser Modelle anhand der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik in den USA, in Großbritannien und Österreich erörtert. Ein Ergebnis der einwöchigen Tagung: der angebotspolitische Glaube auf eine Selbstheilung durch die Marktkräfte sei ungerechtfertigt, auf jeden Fall aber würde diese Strategie viel zu viel Zeit benötigen, die sich unsere Gesellschaft angesichts der mittlerweile erreichten und seit über zehn Jahren bestehenden hohen Arbeitslosenziffern nicht leisten könne, so Prof. Dr. Bernd Rahmann von der Uni-GH Paderborn, der Organisator und einer der 14 Referenten des Seminars war.

Das IAB richtet alljährlich im Herbst an einer deutschen Universität sogenannte Kontaktseminare aus, die ein Fortbildungsangebot für die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Bundesanstalt darstellen. Rund 40 Teilnehmer waren in diesem Jahr nach Paderborn gekommen.

Einer kritischen Würdigung wurde die Angebotsökonomik unterzogen. Dieses Konzept, konkret angewendet in den USA und in Großbritannien, thematisiere, so hielten einige Tagungsteilnehmer fest, das Beschäftigungsniveau bzw. die Arbeitslosigkeit nicht entsprechend. Es gehe von einer Selbstregulierung marktwirtschaftlicher Kräfte aus, hin zu einer damit eingeschlossenen annähernden Vollbeschäftigung, die tatsächlich jedoch nicht existiere.

Im Gegensatz dazu wurde von vielen Tagungsteilnehmern der nachfrageorientierten Konzeption die Chance eingeräumt, die Wiederherstellung eines gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts eher ermöglichen zu helfen. Das Beispiel Österreich sei hier, wenn auch mit Einschränkungen angesichts einer steigenden Arbeitslosenquote, für eine zukünftige Wirtschaftspolitik ermutigend.

An die Adresse der Politiker ging die Aufforderung, sich auf den verfassungsmäßigen Auftrag zur Sicherung und Wiederherstellung eines gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts zu besinnen. Das Stabilitäts- und Wachstumsgesetz von 1967, das diesem Auftrag gerecht wird, sollte wieder ernst genommen werden.

Die momentan in der Bundesrepublik verfolgte beschäftigungspolitische Abstinenz des Staates sei keineswegs die einzige Möglichkeit, mit den Wirtschaftsproblemen fertig zu werden. Es gebe gute

Gründe, auf eine erfolgreiche Steuerung der Nachfrageseite zu vertrauen, um z.B. die technologisch bedingte Arbeitslosigkeit in den Griff zu bekommen.

Die Arbeitsergebnisse des Seminars werden demnächst in den "Beiträgen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung" der Bundesanstalt für Arbeit veröffentlicht werden.

GESELLSCHAFT FÜR ENGLISCHE ROMANTIK TAGT: "Paderborn eine der lebenswürdigsten Universitätsstädte des Landes"

Zur Zeit der Romantik, also zu Beginn des 19. Jh., erreicht die englische Literatur einen Höhepunkt auf dem Gebiet der Lyrik. Man denke an die klangvollen Namen Wordsworth, Coleridge, Byron, Shelley und Keats. Der Erforschung und Verbreitung ihrer Werke - und der anderen Romantiker - ist die Gesellschaft für englische Romantik verpflichtet, die vor zwei Jahren aus der früheren Byron-Gesellschaft hervorgegangen ist.

Die erste Konferenz dieser Gesellschaft wurde vom 3. bis 5. Oktober in Paderborn abgehalten, da ihr dreiköpfiger Vorstand aus den hiesigen Anglisten der Universität-Gesamthochschule Paderborn Rainer Schöwerling, Rolf Breuer und Werner Huber besteht. Etwa 40 Mitglieder der Gesellschaft aus dem In- und Ausland tagten im Liborianum sowie in den Räumen der Universität, um Fachvorträge zu hören und Organisationsfragen zu



Die Tagungsteilnehmer waren sich einig: Paderborn und seine Universität gehören zu den Orten, die den Erfolg einer Tagung garantieren.

diskutieren. Aus Oxford war Marilyn Butler gekommen, eine international bekannte Literaturwissenschaftlerin, die den Hauptvortrag über John Keats hielt, zu dem auch Rektor Buttler und Prorektor Freese erschienen waren.

Am ersten Abend gab es einen Empfang durch den Bürgermeister der Stadt im historischen Rathaus. Den Höhepunkt des Beiprogramms bildete die Exkursion am zweiten Tagungstag nach Corvey, wo man die Tagungsteilnehmer in einer eigenen Führung mit der Geschichte des ehemaligen Klosters und den Schätzen der Schloßbibliothek bekanntmachte. Die Bibliothek beherbergt eine der größten Sammlungen englischer Romane aus der Zeit der Romantik, zum Teil von Einzelstücken, die selbst in den größten englischen Bibliotheken nicht vorhanden sind.

Die Tagung wurde durch die Mitgliederversammlung beschlossen, in der der Vorstand einstimmig für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt und die nächste Tagung für 1986 nach Bochum vergeben wurde.

Paderborn, so waren sich die Tagungsteilnehmer unisono einig, sei eine der liebenswertesten Universitätsstädte des Landes. Sowohl aus wissenschaftlichen Gründen als auch wegen der sehr gelungenen Tagungsatmosphäre sei der Aufenthalt in der Pader-Stadt lohnenswert und erfreulich gewesen.

Vier Universitäten führen gemeinsame Vortragsreihe "Lateinisch und Romanisch" im Wintersemester durch

Abgesehen von den nicht allzuhäufig stattfindenden Kolloquien haben Wissenschaftler relativ selten Gelegenheit zur persönlichen Begegnung mit Fachkollegen im engeren Sinne; das gilt in er-

höhtem Maße für kleinere Universitäten, wo viele Disziplinen von einer einzigen Person vertreten werden und somit die Möglichkeiten des inneruniversitären Fachgespräches mehr oder weniger wegfallen. Noch ungünstiger stellt sich die Situation für Studenten dar: die gute alte Sitte, das Studium an verschiedenen Universitäten zu verbringen, ist aus mancherlei Gründen längst aufgegeben worden, und so kommt es, daß die meisten Studenten nur einen einzigen Fachwissenschaftler kennen und daher geneigt sind, dessen Ansichten und Schwerpunkte für den einzig möglichen Ansatz zu halten.

In dieser Situation bieten Gastvorträge einen partiellen Ausweg. Die Schwierigkeit liegt jedoch darin, daß vor allem aus finanziellen Gründen kaum je mehr als ein jährlicher Gastvortrag pro Disziplin angeboten werden kann und daß bei so geringer Frequenz natürlich kein Rahmenthema gesetzt werden kann.

Die Disziplin "romanische Sprachwissenschaft" ist an fast allen Universitäten der Bundesrepublik personell wesentlich schwächer besetzt als die "romanische Literaturwissenschaft", obwohl von den Studenten, die Französischlerer werden wollen, gleichmäßige Berücksichtigung beider Disziplinen verlangt wird. In dieser Lage haben sich romanistische Sprachwissenschaftler der Universitäten Bamberg, Mainz, Paderborn und Siegen entschlossen, eine gemein-

same Vortagsreihe zu planen, die im Wintersemester 1984/85 stattfinden wird und unter dem Thema "Lateinisch und Romanisch" stehen soll. Dieser Gegenstand bietet sich deswegen besonders an, weil nach einem Intermezzo der Geschichtsmüdigkeit die Rückbesinnung auf den gemeinsamen Ursprung der romanischen Sprache aus dem gesprochenen Latein verstärkt wieder eingesetzt hat. An jeder der vier beteiligten Universitäten wird monatlich ein Vortrag zum Rahmenthema stattfinden, und zwar einheitlich um 12 Uhr. Jede Woche ist turnusmäßig eine andere Universität an der Reihe; insgesamt sind also 16 Vorträge vorgesehen, die nach Abschluß der Veranstaltungsreihe in einem Sammelband veröffentlicht werden sollen.

An der Universität-Gesamthochschule Paderborn sind vier Vorträge vorgesehen.

Am 30. Oktober spricht Prof. Dr. H. Lüttke (Kiel) über die "Entwicklung der Flexionsysteme vom Latein zum Romanischen", am 27. November behandelt Prof. Dr. W. Dietrich (Münster) die "Funktionelle Entwicklung des Typs CANTAVRAM in den romanischen Sprachen", am 8. Januar beschäftigt sich Prof. Dr. Ch. Schmitt (Heidelberg) mit "Ausbildung des Artikels in der Romania", und schließlich widmet sich Frau Prof. Dr. M. Iliescu (Innsbruck) am 5. Februar der "Typologie der romanischen Verbalmorphologie".

Die geplante Veranstaltungsreihe wäre nicht möglich ohne den Idealismus der Vortragenden, die im Interesse der Sache auf jedes Honorar verzichtet haben. Sollte alles erfolgreich verlaufen, ist daran gedacht, auch in Zukunft während des Wintersemesters ähnliche Vortragsreihen zu anderen aktuellen Problemen der romanischen Sprachwissenschaft nach dem oben skizzierten Modell zu veranstalten. ●

MANUTEXTUM '84 - 25 Jahre Textilgestaltung an der Universität Paderborn

Ein kleines Jubiläum besonderer Art wird in diesem Jahr vom Fach Textilgestaltung (Fachbereich 4: Kunst, Musik, Textilgestaltung) der Paderborner Universität-Gesamthochschule begangen: das Fach besteht als eigenständiges Studienfach für die Lehramtsstudiengänge Primarstufe (Grundschule) und Sekundarstufe I (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) 25 Jahre an der Universität und ihren Vorgänger-Einrichtungen (Pädagog. Hochsch.).

Neben einigen fachlichen Sonderveranstaltungen soll ein absoluter Mittelpunkt die Ausstellung MANUTEXTUM '84 sein, die in der bewährten Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt vom 21. Oktober bis zum 25. November d.J. in der Städtischen Galerie der interessierten Öffentlichkeit gezeigt wird.

Viele Leser werden sich an die 3 großen vorausgegangenen MANUTEXTUM-Aus-

stellungen erinnern, die von zahlreichen Interessenten aus dem In- und benachbarten Ausland besucht worden sind. Die Ausstellungen wurden auf Einladungen, außerdem 1974 10 Tage in einer dänischen Hochschule und 1977 3 1/2 Wochen in Le Mans gezeigt.

Statt eines Kataloges lag pünktlich zur Ausstellungseröffnung eine neue Fachbuch-Veröffentlichung vor, die als Band 2 des 1977 erschienenen Titels "Beispiele zur Textilgestaltung" anzusehen ist und mit einem weiteren Fachbuch einer Paderborner Fachvertreterin (Titel: "Gestalten mit textilem Material") einen guten Überblick über Studien- und Gestaltungsmöglichkeiten im Fach Textilgestaltung an der Paderborner Hochschule vermittelt.

Die Ausstellung zeigt ein breit gefächertes Spektrum an Beispielen aus dem Studienbereich "Gestaltungspraxis" mit den 4 Teilbereichen Flächenbildung, Flächengestaltung mit Fäden und Stoffen, Flächengestaltung durch Farbe, Formbildung und Formgestaltung. Die beiden ebenso wichtigen und mit der Gestaltungspraxis engstens verflochtenen Studienbereiche "Fachwissenschaft" und "Fachdidaktik" lassen sich innerhalb der Ausstellung nur ansatzweise verdeutlichen. Sie sind jedoch als außerordentlich wichtige Grundlegung innerhalb des Fachstudiums auch für die Gestaltungspraxis bedeutsam und unverzichtbar.

In kurzgefaßten Texttafeln werden dem Ausstellungsbesucher sowohl ein Überblick über alle Studienbereiche des Faches Textilgestaltung als auch Ausführungen zu den ausgestellten Teilbereichen und Einzelarbeiten gegeben.

Die Ausstellung MANU-TEXTUM '84 ist dienstags bis sonnabends von 10 - 18 Uhr, sonntags von 10 - 13 Uhr in der Städtischen Galerie, Am Abdinghof, zu sehen.

Abteilung Meschede feiert 20 Jahre Ingenieurausbildung

Eine runde Zahl und rundum zufriedene Veranstalter: seit 20 Jahren werden an der Abteilung Meschede bzw. ihren Vorgänger-Institutionen Ingenieure ausgebildet. Anlaß zum Feiern, auch wenn es sich nicht um eine "klassische" Geburtstagsfeier handelte. Die soll in fünf Jahren und dann in einem größeren Rahmen abgehalten werden. Was wurde (an-)geboten?

Auftakt und Schlußpunkt gestalteten, gleichsam als kulturelle Glanzlichter, das Paderborner Hochschulorchester und die Studiobühne der Universität. Unter Leitung von Prof. Wilfried Fischer gastierten die Musiker in der gut gefüllten Mescheder Stadthalle am 16. Oktober mit Werken von Richard Wagner, Edvard Grieg, Johann Strauß und Johannes Brahms. Knapp zwei Wochen später wurde Faust II in einer Inszenierung von Hans Moeller an gleicher Stelle aus-



Und plötzlich wurden von einem Vertreter des Kreises Blumen überreicht. Überrascht und erfreut zugleich zeigten sich Abteilungssprecher Prof. Friedhelm Belthle und Verwaltungsleiter Heinz Schlenke (Foto links).

geführt.

Den Tag der offenen Tür am 20. Oktober nutzten knapp über 400 Besucher, um sich ausgiebig über das "Innenleben" der Abteilung zu informieren. Nicht die Zahl der Besucher überraschte Verwaltungsleiter Heinz Schlenke positiv, er sei vielmehr erstaunt gewesen über deren Sachkenntnis bezüglich der Ingenieurausbildung und dem gezeigten Interesse bei der Besichtigung der Laboratorien. Die Verankerung der Abteilung als Bildungsinstitution in der Region Meschede sei auch hier eindrucksvoll unterstrichen worden.

Der Förderverein und Freundeskreis der Abteilung hatte tags zuvor seine ordentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Man war sich einig, die erfolgreiche Arbeit im Weiterbildungsbereich am Mescheder Institut auch

für die nächste Zeit in der Trägerschaft des Fördervereins durchzuführen. Die Mitglieder sprachen sich aus für zwei Unterstützungsmaßnahmen im Jahr, die sowohl die Nachrichtentechnik als auch die Maschinenteknik betreffen sollen.

Kurz noch einiges zur Geschichte der Abteilung: Sie wurde am 1. Oktober 1964 als Außenstelle der damaligen Ingenieurschule Soest eröffnet. 35 Studenten der Fachrichtung Maschinenbau-Konstruktionstechnik nahmen zu diesem Zeitpunkt ihr Studium auf. Die Eröffnung der Schule erfolgte damals unter dem bildungspolitischen Gesichtspunkt, Studierwilligen aus dem Bereich des Hochsauerlandes in der Nähe ihres Wohnorts entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten anzubieten. Rat und Verwaltung der Stadt Meschede setzten sich vorbehaltlos für dieses Ziel ein.

Schon bald konnte das Lehrangebot der Schule um die Fachrichtung Elektrotechnik-Nachrichtentechnik und Maschinenbau-Fertigungstechnik erweitert werden.

Am 1. Januar 1968 wurde die Abteilung eine selbständige "Staatliche Ingenieurschule". Im Verlauf der Hochschulreform erfolgte die Eingliederung der Ingenieurschule in die Fachhochschule Südost-Westfalen. Mit Gründung der Gesamthochschule Paderborn am 1. August 1972 wurde die Einrichtung in Meschede eine Abteilung der neuen Hochschule.

Zwei Fachbereiche der Uni GH Paderborn, - Maschinenteknik und Nachrichtentechnik -, sind in Meschede angesiedelt. Dazu kam 1980 als gemeinsame Einrichtung dieser Fachbereiche das "Zentrum für Weiterbildung" der Universität nach Meschede. Insbesondere auf technischem Gebiet wurden seitdem in diesem Zentrum die unterschiedlichsten Weiterbildungsveranstaltungen geplant und durchgeführt.

Zukunftstechnologie: Prof. Pahl stellt Vielwellenreaktor vor

NRW-Ministerpräsident Johannes Rau (SPD) hat am 3. Oktober in Oberhausen in Anwesenheit von 300 Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Gewerkschaften eine Konferenz der Landesregierung zur zukünftigen Technologiepolitik eröffnet. Dabei appellierte er an Techniker und Ingenieure, "ihr



Auf der Zukunftstechnologie-Ausstellung in Oberhausen mit dabei: ein Hochleistungsreaktor von Professor Dr. Manfred Pahl.

ganzes Können und ihre ganze Phantasie für die Zukunft unseres Landes einzusetzen". Mit ihrer "Technologie-Offensive" will die Landesregierung einen "zusätzlichen Schub in Wirtschaft und Wissenschaft" erreichen, um die Modernisierung der Industrie voranzubringen.

Das Zukunftstechnologieprogramm soll mit jährlich 100 Millionen Mark von 1985 bis 1988 ausgestattet werden.

Neben der Diskussion um das Für und Wider dieses Programms wurde in Ober-

hausen gleichzeitig eine Ausstellung mit Produkten möglicher Zukunftstechnologien abgehalten. Hierbei war auch die Universität-Gesamthochschule Paderborn durch Professor Dr. Manfred Pahl vom Fachbereich Maschinenteknik I vertreten. Er stellte einen programmierbaren Hochleistungsreaktor vor, den er zusammen mit Rudolf P. Fritsch aus Stuttgart entwickelt hat. Der Reaktor kann auf den Gebieten organische Chemie, Pharmazie, Biotechnologie und Lebensmitteltechnologie eingesetzt werden.

Der sog. Vielwellenreaktor ist ein universell einsetzbarer Hochleistungsreaktor, bei dem durch intensive Vermischung un ständig neu erzeugten Austauschflächen Flüssig/Flüssig- und Flüssig/Gas-Reaktionen gut steuerbar sind. Der Reaktor besteht im wesentlichen aus dem stufenlos regelbaren Antrieb, den zehn Wellen mit ihren horizontal auf einem Kreis angeordneten Mischelementen, den Dosierstationen, einem Druck- oder Vakuumerzeuger, dem Austragsorgan und dem Gehäuse.

Der Ministerpräsident und der Wissenschaftsminister des Landes ließen sich von Prof. Pahl und seinem Stuttgarter Kollegen ausführlich Funktionsweise und Anwendungsgebiet des Reaktor erklären.

KURZ BERICHTET

Betrifft: Studentenzahlen an Uni-GH

In den letzten Hausmitteilungen vom 24.09. wurde ein vorläufiger Trend im Verhalten von Studienplatzbewerbern veröffentlicht. Diese ersten Zahlen, die noch nicht den endgültigen, tatsächlichen Stand der Studentenzahlen in den einzelnen Fachbereichen wiedergeben, haben an einigen Fachbereichen Verwirrung ausgelöst, da die Verantwortlichen mit teilweise erheblichen höheren Studentenzahlen rechnen, als jene, die im Artikel angeführt wurden. Deshalb noch einmal der Hinweis: es handelte sich

bei den publizierten Angaben um Trendmeldungen. Erst Mitte November können vom Studentensekretariat zuverlässige endgültige Angaben der Studentenzahlen im Wintersemester 1984/85 herausgegeben werden, die dann in den "Hausmitteilungen" nachzulesen sein werden.

ASTA: für Uni-Namensgebung

Der ASTA der Uni-GH Paderborn hält die Diskussion um die Namensgebung der Hochschule für noch nicht beendet. In einer Stellungnahme des ASTA-Vorsitzenden Ulrich Walwei meinte dieser, daß, im Gegensatz zur Auffassung des Senats, die Universität schon in naher Zukunft eines zusätzlichen Namens bedarf. Hierbei könnte es sich um die Namen Gustav Heinemann oder Alfred Nobel handeln. Er verwies darauf, die Namensfindung müsse immer einen Bezug zur Friedenspolitik haben. Eine Urabstimmung in der Studentenschaft sei ein adäquates Mittel, in dieser Frage, die unter den einzelnen studentischen Vertretungen auch kontrovers geführt würde, eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Das Studentenparlament habe sich auf seiner Sitzung am 25. Oktober für eine solche Urabstimmung ausgesprochen, die vom 10. - 14. Dezember stattfinden soll, erklärte der ASTA-Vorsitzende.

Postgebühren: Rapider Anstieg!

Im letzten Monat sind die Kosten für die Post- und Fernmeldegebühren sprunghaft angestiegen. Wenn dieser Entwicklung nicht sofort Einhalt geboten werde, so informiert das Dezernat 1, könne die November-Rechnung aus den vorhandenen Mitteln nur noch teilweise finanziert werden. Da eine Überschreitung des Haushaltsansatzes nicht möglich sei, bleibe nicht auszuschließen, daß für den Rest des Jahres Anschlüsse gesperrt werden müßten oder gegebenenfalls Mittel der Titelgruppe 94 eingesetzt würden, sofern nicht notwendige Sofortmaßnahmen getroffen würden.

Um einschränkende Maßnahmen vermeiden zu können, sollten ab sofort nur noch solche Ferngespräche geführt werden, die zur Aufrechterhaltung des Dienstbetriebes unbedingt erforderlich seien, teilt das Dezernat 1 weiter mit. In jedem Fall sei eine drastische Senkung des Gebührenaufkommens unbedingt erforderlich. Das gleiche gelte für den Versand von Postsendungen aller Art.

Zur Parkplatzsituation

Durch den Bau der Halle IW II sind ca 130 Parkplätze verloren gegangen. Dieser Verlust könnte teilweise ausgeglichen werden, indem die Fahrzeuge am Pohlweg zum Parken quergestellt werden. Für all diejenigen, die morgens lange und oftmals vergeblich nach

einem Parkplatz Ausschau halten, hier der Hinweis, daß die Stellplätze auf dem Sportgelände nicht immer entsprechend genutzt werden. Also: erst einmal dort hinfahren und sich vielleicht danach ärgern. Im übrigen ist ja nun die Parkplatzfläche am Eingang Warburger Straße fertiggestellt.

"Bistro" auch sonnabends geöffnet

Das "Bistro", gemütliche Cafe-Gaststätte in den Räumen der Uni-GH, hat während des Wintersemesters auch sonnabends geöffnet, und zwar von 10 bis 14 Uhr. Der Weg lohnt sich!

Dienstzeitregelung zum Jahresende

Zwischen den Feiertagen zur Jahreswende soll eine arbeitsfreie Zeit angestrebt werden. Abzugelten sind folgende Arbeitsstunden:

Montag, 24.12.1984 =
Heiliger Abend - generell
dienstfrei (gem. Erlaß
Regelung)

Donnerstag,
27. 12.84 = 8 Arb.-Std.

Freitag,
28.12.84 = 8 Arb.-Std.

Montag,
31.12.84 = 4 Arb.-Std.
= 20 Arb.-Std.

Die 20 Arbeitsstunden können vorweg abgeleistet werden, in dem die Dienstzeit vom 29. Oktober bis einschließlich 29. November jeweils von montags bis donnerstags um eine

Stunde verlängert wird. Für Halbtagskräfte verlängert sich die Dienstzeit in der genannten Zeit jeweils um eine halbe Stunde. Dieser Modus wurde bei einer Dienstbesprechung zwischen dem Personalrat und dem Kanzler vereinbart.

Die in diesen Zeitraum fallenden Feiertage Allerheiligen und Buß- und Bettag werden in die Vorarbeitszeit einbezogen, so daß die tatsächliche Vorarbeitszeit lediglich 18 Stunden umfaßt.

Nixdorf-Schenkung

Zwei graphische Datensichtgeräte vom Typ VS 70 erhielt das Fachgebiet Theoretische Elektrotechnik am Fachbereich 14 von der Nixdorf Computer AG als Schenkung. Prof. Dr. Gerd Mrozynski: "Unsere Arbeit wird mit diesen Geräten wesentlich erleichtert."

TERMINE

Sitzung des Konvents

Der Konvent der Universität-Gesamthochschule Paderborn tritt am 14. November um 14.15 Uhr im großen Sitzungssaal am Pohlweg zusammen. Auf der Tagesordnung steht unter anderem der Rechenschaftsbericht des Rektors.

Blutspendeaktion

Am 13. November führt das Deutsche Rote Kreuz an der Universität eine Blutspendeaktion durch. Die Aktion findet im Mensage-

bäude statt. An dieser Stelle sei noch einmal auf die Notwendigkeit solcher Blutspendeaktionen hingewiesen.

PERSONALIEN

Prof. Dr. Antonius Kettrup bleibt in Paderborn: "Grundlage für Entwicklung eines Forschungsschwerpunktes 'Umweltanalytik' ist geschaffen".



Prof. Dr. Antonius Kettrup (Foto) hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Kapstadt abgelehnt und bleibt in Paderborn.

Prof. Kettrup vom Fachbereich Chemie und Chemietechnik hat sich insbesondere mit der Analyse von Umweltbelastungen einen Namen gemacht und wird in Paderborn mit Unterstützung der Landesregierung ein Speziallabor für toxische Umweltbelastungen einrichten, das seine Arbeit im Frühjahr 1985 aufnehmen soll.

Der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Dr. Rolf Krumsiek, würdigte in einer Mitteilung an die Presse die bislang geleistete Auf-

bauarbeit und äußerte sich befriedigt über den Ausgang der Bleibeverhandlungen. Die Entscheidung schaffe, so der Minister, die Grundlage für die Entwicklung eines Schwerpunkts "Umweltanalytik" in Paderborn. Unter anderem gehe es um die Messung von Dioxin, "was dem Vorhaben allerhöchste Priorität verleiht," meint Krumsiek. Der Forschungsschwerpunkt ist Teil des integrierten Konzepts der Landesregierung zur zukünftigen Technologie- und Forschungspolitik in Nordrhein-Westfalen. Für das Zukunftstechnologieprogramm des Landes werden 1985 bis 1988 Finanzmittel mit einem Gesamtvolumen von 400 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden.

Der Universität-Gesamthochschule Paderborn ist es in kurzer Frist zum zweiten Mal gelungen, wegen der in ihr gebotenen besonderen Forschungsmöglichkeiten einen hochqualifizierten Wissenschaftler des Fachbereichs Chemie in Paderborn zu halten.

Prof. Lengauer nahm Ruf der Uni-GH Paderborn an



Prof. Dr. rer. nat. Thomas Lengauer (Foto) hat einen Ruf der ETH Zürich auf ein Extraordinariat zurückgewiesen und sich für die Universität-Gesamthochschule Paderborn entschieden. Am 26. Oktober erhielt er seine Ernennungsurkunde zum Professor für praktische Informatik am Fachbereich 17. Ausschlaggebend für seine Entscheidung zugunsten der Paderborner Hochschule sei gewesen, so Lengauer, daß die Universität demnächst gemeinsam mit der Nixdorf Computer AG ein Forschungs- und Entwicklungsvorhaben für "Werkzeuge zum Entwurf hochintegrierter Schaltungen" realisieren will.

Prof. Lengauer, gebürtiger Berliner, studierte an der dortigen Freien Universität Mathematik und schloß 1976 mit der Promotion zum Dr. rer. nat. seine Studien ab. Danach ging er für 5 1/2 Jahre in die USA. An der Stanford Universität in Kalifornien promovierte er sich im Fach Informatik, nahm, 1979, seine Arbeit bei AT und T Bell Laboratories Murray Hill, N.J., auf und spezialisierte sich hier auf größtintegrierte

Schaltkreise (VLSI).

Lengauer kehrte 1981 in die Bundesrepublik zurück und begann an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken mit dem Aufbau und der Leitung eines Forschungsprojektes auf dem Gebiet Rechnergestützter Entwurf (CAD) für VLSI. 1984 habilitierte sich Lengauer an der Universität des Saarlandes.

Prof. Dr. Broder Carstensen besuchte Universität Budapest

Die bereits bestehenden guten Verbindungen zwischen der Universität Budapest und der Universität-Gesamthochschule Paderborn fortzusetzen und sich dabei zunächst auf den Professoren Austausch zu konzentrieren, war eines der wichtigsten Ergebnisse des Besuchs von Prof. Dr. Broder Carstensen, Anglist an der Paderborner Hochschule, in der ungarischen Volksrepublik. In einem Gespräch mit dem Rektor der Universität Budapest, Prof. Ervin Wolfram, kamen beide überein, zu einem späteren Zeitpunkt auch den Austausch von Studenten zu erörtern.

Im Rahmen des Hochschullehreraustausch-Programms des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) weilte Prof. Carstensen vom 1. - 5. Oktober in Ungarn. Im Mittelpunkt seiner Aktivitäten stand ein Gastvortrag über das Thema "English Influences on Present-Day German" vor Dozenten und Studenten des Faches Anglistik. Neben zahlreichen Fachgesprächen mit Kollegen

aus den Fächern Anglistik, Amerikanistik und Linguistik wurden dem Paderborner Hochschullehrer von seinen ungarischen Kollegen auch andere Aspekte des kulturellen Lebens in Ungarn ermöglicht.

Ganz besonders beeindruckend war für Prof. Carstensen die Herzlichkeit mit der er überall aufgenommen wurde. Vor allem sei, so Prof. Carstensen, die überaus große Gastfreundschaft seines Kollegen Sándor Rot hervorzuheben. Der Besuch sei für ihn wissenschaftlich und persönlich ein großes Erlebnis gewesen. Dem DAAD gelte sein ausdrücklicher Dank, diese Reise ermöglicht zu haben.

Neu an der Uni: Elektrische Energieversorgung

Im Fachbereich Elektrotechnik wurde in den vergangenen Wochen von Prof. Dr.-Ing. Jürgen Voß das Fachgebiet Elektrische Energieversorgung aufgebaut. Herr Prof. Voß hält ab Wintersemester seine energietechnischen Vorlesungen und leitet die Forschungsarbeiten im Fachgebiet. Ein junges Team engagierter Mitarbeiter steht ihm dabei zur Seite. Der Forschungsschwerpunkt wird auf den zukunftssträchtigen Gebieten der Automatisierung von Energieversorgungssystemen liegen. Hierbei ist es das Ziel, die Studenten möglichst stark einzubinden.

Das bisherige Interesse zeigt, daß die Studenten für die technologischen

Fragen der Energieversorgung ein offenes Ohr haben. Die Mitarbeiter der Elektrischen Energieversorgung sehen dies als Bestätigung ihrer Arbeit und möchten in den nächsten Monaten die Kontakte zu den Studenten, Universitätsmitarbeitern und der fachlich interessierten Öffentlichkeit durch Kolloquien weiter ausbauen.

DFG-Förderung

Prof. Dr. Wolfgang Latzel und Dr. Bernd Reißweber vom Fachbereich 14 (Elektrotechnik) erhalten von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bereits im dritten Jahr eine Förderung für das Forschungsvorhaben "Entwicklung eines verfeinerten mathematischen Modells einer Kohlemühle und eines darauf aufbauenden Regelungskonzeptes", das in Zusammenarbeit mit einer Industriefirma durchgeführt wird.

Erich Loest als Gastdozent an der Universität-Gesamthochschule Paderborn

Für das Wintersemester 1984/85 konnte die Universität-Gesamthochschule Paderborn den Schriftsteller Erich Loest als Gastdozenten gewinnen. Loest ist der zweite Gastdozent am Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaften, nachdem im vergangenen Wintersemester Max von der Grün die Veranstaltungsreihe eingeleitet hatte.

Erich Loest wird seine Vorlesungsreihe unter dem

Generalthema "Literatur und literarisches Leben in der DDR und in der Bundesrepublik Deutschland" abhalten. An acht Montagen im Semester, Beginn ist der 3. Dezember, wird Loest u.a. vortragen zu den Themen "Verlagswesen und Zensur in der DDR", "Karl May in der DDR", Verfilmung von DDR-Stoffen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Vorlesungsreihe wird ergänzt durch Begleitseminare für interessierte Studenten.

Eine Ausstellung der Werke Erich Loest in der Bibliothek der Hochschule ist für die Zeit seiner Gastdozentur vorgesehen.

Erich Loest, Träger des Hans-Fallada-Preises der Stadt Neumünster, wurde am 24.02.1926 in Mittweida als Sohn eines Kaufmanns geboren. Von 1947 - 1950 war er Volontär und Redakteur bei der "Leipziger Volkszeitung", ab 1950 freischaffender Schriftsteller. 1955/1956 studierte er am Literaturinstitut "Johannes R. Becher" in Leipzig. Ende 1957 wurde Loest wegen "konterrevolutionärer Gruppenbildung" verhaftet und zu 7 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Haftentlassung 1964 arbeitete er als Schriftsteller in Leipzig. 1979 trat Loest aus dem Schriftstellerverband der DDR aus, nachdem er mit anderen Autoren in einem offenen Brief gegen Zensurmaßnahmen protestiert hatte. Im März 1981 reiste Loest mit einem Dreijahresvisum in die Bundesrepublik Deutschland nach Osnabrück. Im März dieses Jahres ist er nicht

in die DDR zurückgekehrt.

AVMZ - AKTUELL

MARBURGER INDEX

Das Bildarchiv zur Deutschen Kunstgeschichte

Im Audiovisuellen Medienzentrum befindet sich der MARBURGER INDEX, das nunmehr bereits 560.000 Abbildungen umfassende Bildarchiv zur deutschen Kunstgeschichte auf 5.700 Mikrofiches. Pro Jahr wird das Bildarchiv um 60.000 Abbildungen ergänzt.

Das Bildarchiv umfaßt Kunstwerke aller Gattungen, von der Architektur, Malerei, Grafik, Skulptur, Kunstgewerbe bis hin zu Gegenständen der Volkskultur. Es sind auch Kunstwerke enthalten, die bereits zerstört sind.

Da zuerst das Bildarchiv (mit schwarz-weiß-Abbildungen) auf Mikrofiche gebracht werden sollte, wurde mit dem Aufbau der Katalogtexte erst 1983 begonnen. Der schrittweise Aufbau des Inventars begann mit der Katalogisierung der Tafelmalerei und der Grafik. Gegenwärtig werden schon Werke der Buchmalerei, der antiken Vasenmalerei und Skulptur erfaßt. Die Katalogtexte zur Architektur können erst ab 1987 erstellt werden. Es wird allerdings schon bald einfache, auf den Beschriftungen der Fotos basierende Register geben, die allerdings nicht dieselbe Erschließungstiefe aufweisen wie die bereits vorhandenen Register zur Malerei. Es ist geplant, die Inventare der ver-

schiedenen Museen in diesen Katalog einzuarbeiten, was die Katalogisierung beschleunigen würde. Dies erfordert jedoch, daß die Museen - so wie derzeit bereits das Germanische Nationalmuseum Nürnberg - sich bereit erklären, an diesem Katalog mitzuarbeiten und die Marburger Erschließungstechnologie zu übernehmen. Aufgrund des Abbildungsumfangs ist anzunehmen, daß sich die Katalogisierung noch über etliche Jahre hin erstrecken wird. Auf diese Weise wird wohl der kunstwissenschaftliche Fortschritt, nicht aber der Wert des Bildarchivs für Lehre und Studium gemindert.

Das Bildarchiv ist sortiert nach Kunstgattungen und Ortsnamen von A - Z. Es ist ikonografisch zu erschließen mit den 17 Bänden von IKONCLASS. Eine ausführliche Gebrauchsanleitung erleichtert die Einarbeitung in die Handhabung des Bildarchivs.

Die Mikrofiche-Kartei und ein Lesegerät stehen im AVMZ in Raum H 2.107 für Hochschullehrer und Studenten bereit. Die Gestaltung von Hochschulunterricht mit Hilfe der Abbildungen aus dem Marburger Bildarchiv ist ohne großen technischen und organisatorischen Aufwand möglich. Mit Hilfe eines Mikrofiche-Projektors (ebenfalls im AVMZ, H 2.107 entleihbar) kann in jedem Seminarraum direkt von den Mikrofiches projiziert werden. Die Qualität der Projektion unterscheidet sich nicht von der Projektion herkömmlicher Kleinbild-Dias

(in Schwarz-Weiß).

Es sei an dieser Stelle auch darauf hingewiesen, daß Anfragen an die DATENBANKEN des Marburger Index im BILDARCHIV FOTO MARBURG (im Kunstgeschichtlichen Institut der Philipps-Universität Marburg, Ernst-von-Ülsen-Haus, Wolffstraße, Postfach 1460, 3550 Marburg, Telefon 06421/283600) kostenlos und bei telefonischer Anfrage sofort, bei schriftlicher Anfrage innerhalb von 24 Stunden beantwortet werden.

Rückvergrößerungen der Abbildungen auf Mikrofiche können in der Bibliothek der Universität Paderborn (Mikrostelle, zuständig Frau Gehlen, BI 5.103, Telefon 60-2053) in Schwarz-Weiß auf Paier (DIN a 4) vorgenommen werden. Für diese Dienstleistung werden den Fachbereichen in der Regel die Materialkosten in Rechnung gestellt. Für Studenten fällt eine Gebühr von 1,-- DM pro Papierkopie an.

Auch wenn die große kunstwissenschaftliche Datenbank noch nicht aufgebaut ist, leistet bereits heute das Bildarchiv wertvolle Hilfe bei der Gestaltung von kunstwissenschaftlichen, historischen und geografischen Lehrveranstaltungen; den Lehrenden wird viel Aufwand bei der Suche nach geeigneten Abbildungen erspart und damit werden die Vorbereitung von Hochschulunterricht und Vorträgen in diesen Disziplinen wesentlich erleichtert.

Natürlich steht die MARBURGER INDEX auch allen Studierenden zur Verfügung.

Für Hinweise zur Handhabung stehen die Mediothekarinnen des AVMZ in der Allgemeinen Abteilung der AVMZ-Mediothek (H 2.107) und für weitere Rückfragen die Referentin für Mediendidaktik, Frau Dr. Armbruster (H 1.340), zur Verfügung.

Mikroportanlage im Hörsaal C 1 Hochschullehrer nicht länger an der Leine

Hochschullehrer, die die Übertragungsanlage des Hörsaals C 1 nutzen, werden demnächst nicht mehr über das 10 Meter lange Mikrofonkabel stolpern.

Auch über die wechselnden Tonqualitäten je nach Gesprächs- und Vortrags-haltung muß sich niemand mehr ärgern, denn die bestehende Lautsprecheranlage im Hörsaal C 1 wurde durch das AVMZ um eine drahtlose Mikrofonanlage erweitert.

Die Nutzung der Anlage ist problemlos. Das Umhängemikrofon kann beim Pförtner (Haupteingang) vor Beginn der Vorlesung abgeholt werden. Vom Pförtner wird dann die Übertragungsanlage eingeschaltet. Die Lautstärke kann vom Nutzer im Hörsaal individuell bestimmt werden.

Bibliothek bietet Literatursuche per Computer

Seit 1980 bietet die Universitätsbibliothek Paderborn Online-Literatur-Recherchen in z. Zt. etwa 280 Datenbanken mit mehr als 120 Millionen Literaturnachweisen an. Um der ständig wachsenden Literaturflut zu begegnen, erweist sich diese Art der Literatur in nahezu allen wissenschaftlichen Fachgebieten als besonders geeignet.

Ein Beispiel aus der Umweltliteraturdatendank ULIT des Umweltbundesamtes Berlin - einer Datenbank, die die derzeit umfassendste Dokumentation deutschsprachiger Umweltfachliteratur enthält -, soll eine

Ein Schlagwort wird eingegeben, und der Computer wirft in Sekundenschnelle zum Beispiel folgendes aus:

AU Lohrer-W, Mierheim-H.

IN UBA, Berlin.

TI Asbestsubstitution in Reibbelagen - Problemanalyse und Entwicklungstendenzen.

SO Staub, Reinhaltung der Luft, 43 (2) S. 78-85 (1983).

PT Zeitschrift.

LG GE.

DE Arbeitsplatz; Reibbelag; Emissionsminderung; Mineralfaser; Kraftfahrzeug; Ersatzstoff; Bremse; Emission; Staub; Asbestgehalt; Nutzfahrzeug; Asbestfaser.

FT Modell; Minderung; Asbest; Sicherheitseinrichtung.

GD Bundesrepublik-Deutschland.

AB Eine Uebersicht ueber den Kenntnisstand der Hoehe der Asbestemissionen bei der Herstellung von Bremsbelagen und durch Abrieb von Bremsbelagen zeigt z. B., dass aus Herstellungsbetrieben in der Bundesrepublik Deutschland ca. 1 t Asbest pro Jahr emittiert werden. Auch in Kraftfahrzeugwerkstaetten entstehen asbesthaltige Staeebe, wie aufgezeigt wird. Eine Untersuchung ueber die Hoehe dieser Emissionen ist derzeit im Gange. Ausgehend von einer Uebersicht ueber die bestehenden gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich der Beschaffenheit von Brems- und Kupplungsbelagen wird ein Ueberblick ueber die derzeit am Markt befindlichen asbestfreien Belaege gegeben, welche den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Wie daraus hervorgeht, sind fuer alle gaengigen Personenkraftfahrzeuge und einige Nutzfahrzeuge in der Bundesrepublik Deutschland asbestfreie Scheibenbremsbelaege mit der erforderlichen Allgemeinen Betriebserlaubnis (ABE) sowie Trommelbrems- und Kupplungsbelaege im Ersatzteilhandel erhaeltlich. Von den asbestfreien Scheibenbremsbelagen gibt es zwei Versionen, die Semimetall- und die Austauschfaserbelaege. Ihre Vor- und Nachteile werden aufgezeigt. (6 Abb. ; 2 Tab. ; 19 Lit. ; Zusammenfassung in Englisch).

IP LIS.

ED 840416.

solche Computer-Literatursuche erläutern.

Angenommen, Sie suchen zum Thema "Verfügbare Ersatzstoffe für asbesthaltige Produkte" kurzfristig eine vollständige und zuverlässige Literaturübersicht: in Ihrem Beisein wird von einem wissenschaftlichen Mitarbeiter der Bibliothek - Kontaktaufnahme siehe unten - mit einem Mikrocomputer über eine Wahlleitung der Anschluß an einen Großrechner (in diesem Fall in Bern, Schweiz) hergestellt, um in der Datenbank ULIT anhand von vorgegebenen Schlagworten zu suchen. Die am Mikrocomputer eingegebenen Begriffe könnten z.B. "ASBEST" und "ERSATZ" sein, die mit "AND" verknüpft werden. Der Rechner in Bern sucht und findet dann in wenigen Sekunden alle Artikel, in denen sowohl der Wortstamm "Asbest..." als auch der Wortstamm "Ersatz..." im Titel, im Abstract (= Kurzzusammenfassung des Artikel-Inhalts) oder in zum Artikel speziell vergebenen Schlagworten enthalten ist.

Das ganze "Vergnügen" einer derartigen Suche innerhalb von ca. 6 Minuten kostet Sie beim gleichzeitigen Ausdruck von 50 Literaturstellen etwa 14,- DM; denn die Kosten setzen sich in diesem Fall nur aus 1,50 DM/Anschaltminute und -,10 DM/ausgedruckter Literaturstelle zusammen, da das Recherchieren in der Datenbank ULIT besonders preiswert ist.

Geht man davon aus, daß eine weitergehende ver-

feinerte Suche nach spezielleren Aspekten - z.B. kann auch die Suche nach bestimmten Autoren oder Publikationsjahren Ansatzpunkt für eine solche Recherche sein - jederzeit möglich ist, so kann man wohl unschwer auch an diesem kurzen Beispiel die große Effizienz der Online-Literatur-Recherchen erkennen.

Sollte Ihr Interesse geweckt sein, so wenden Sie sich zur Kontaktaufnahme mit der Universitätsbibliothek auch für weitere Auskünfte bitte an Herrn Otzen (Telefon: 60-2024, 2045, -2017).

**Studienreformkommission
Sprach- und Literaturwissenschaft verabschiedet
Empfehlung für die Reform
der Fächer Germanistik,
Anglistik/Amerikanistik
und Romanistik**

Am 18. September 1984 verabschiedete die aufgrund einer Vereinbarung der Ministerpräsidenten der Länder einberufene überregionale Studienreformkommission Sprach- und Literaturwissenschaften ihre Empfehlungen zur Studienreform für die Fächer Germanistik, Anglistik/Amerikanistik und Romanistik.

Bei der Verabschiedung wies der Vorsitzende der Kommission, Prof. Dr. Siegfried Grosse (Ruhr-Universität, Bochum), auf die Bedeutung der Empfehlungen für die Hochschulen hin. In den drei Fächern gingen zwar einerseits die Einschreibungen für Lehramtsstudiengänge wegen der schlechten Situation auf dem

Lehrerarbeitsmarkt zurück, andererseits nehme die Zahl der Studierenden in Magisterstudiengängen rasch zu. Um für die künftigen Absolventen von Magisterstudiengängen Arbeitsmöglichkeiten zu eröffnen, sei es wichtig, das Profil eines Magisterabschlusses, der auf verschiedene Berufe vorbereite, auch außerhalb der Hochschule deutlich zu machen.

In Publizistik, Wirtschaft und Politik werde immer wieder ein möglichst hohes Niveau der Allgemeinbildung und (fremd-) sprachlicher Fähigkeiten gefordert. Deshalb sei es das zentrale Anliegen der Empfehlungen, die Ausbildung so zu gestalten, daß den Studierenden ein möglichst breites Wissen und hohe Sprachkompetenz vermittelt werden.

Bei der augenblicklichen Arbeitsmarktsituation werde außerdem von den Studierenden erwartet, daß sie sich frühzeitig um Kontakte zu verschiedenen Bereichen beruflicher Praxis bemühen, z.B. durch Praktika im In- und Ausland, und ihr Studium an der Notwendigkeit von Flexibilität und Mobilität im Berufsleben orientieren. Die Empfehlungen der Kommission berücksichtigten diese Anforderungen mit Vorschlägen zur Neuordnung der Magisterstudiengänge. Sie seien insgesamt als Anregungen zu verstehen, die bei gleicher Struktur der Studiengänge und vergleichbaren Anforderungen in den Prüfungen eine (z.B. von Ausstattung, geographi-

scher Lage und Forschungsschwerpunkten geprägte) hochschulspezifische Gestaltung des Studiums erlaubt. Zusätzlich sei auch ein Rahmen für Diplomstudiengänge mit den Fächern Anglistik/Amerikanistik und Romanistik in Verbindung mit Sachfächern wie Wirtschaftswissenschaft festgelegt worden.

Die Kommission richte einen eindringlichen Apell an die Arbeitgeber in Bund und Ländern, in Verbänden und in der Wirtschaft, die besonderen Fähigkeiten und Kenntnisse, die durch ein Studium der Fächer Germanistik, Anglistik/Amerikanistik und Romanistik erworben werden, zu nutzen und den Absolventen der durch diese Empfehlungen neu gestalteten Studiengänge eine ihren Qualifikationen entsprechende Berufschance zu bieten. Sie fordere die Hochschulen auf, so schnell wie möglich, sofern nicht bereits geschehen, das Lehrangebot so zu gestalten, daß die Studenten bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt finden können. Dazu gehöre auch ein intensiver Dialog der Hochschulen mit potentiellen Arbeitgebern.

**KMK: Überregionale Studienreformerarbeit notwendig
Mikrorechnernetze für Studium und Lehre**

Die Kultusminister und -senatoren der Länder traten am 4./5. Oktober 1984 unter dem Vorsitz von Kultusminister Georg-Bernd Oschatz (Nieder-

sachsen) in Hildesheim zu ihrer 220. Plenarsitzung zusammen.

Die Minister haben auf dieser Sitzung u.a. über die Verbesserung der überregionalen Studienreformer beraten. Es bestand dabei Einigkeit, daß eine überregionale Studienreform weiterhin notwendig ist. An dieser Reformarbeit seien auch Vertreter der Berufspraxis beratend zu beteiligen. Bei allen Überlegungen zur Verbesserung und Beschleunigung des derzeitigen Verfahrens müßten nach Auffassung der Kultusminister die besonderen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten der Länder für die Studienreform gewahrt werden.

Die Konferenz will die intensiven Arbeiten an der Verbesserung des derzeitigen Instrumentariums fortsetzen und hoffe, so die KMK, bis zum Ende des Jahres einen Verbesserungsvorschlag für eine Straffung der überregionalen Studienreform vorlegen zu könne.

Die Minister erörterten ferner die Situation von Forschung und Lehre im Studiengang Informatik. In diesem Zusammenhang begrüßte die KMK den Vorschlag des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft und den Beschluß des Planungsausschusses für den Hochschulbau für ein gemeinsames Programm von Bund und Ländern zur Ausstattung der Hochschulen mit Mikrorechnernetzen für den Einsatz in Studium und Lehre. Die KMK erwartet, daß alle erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung des Pro-

gramms angesichts der äußerst angespannten Situation im Studiengang Informatik mit der größtmöglichen Beschleunigung in Angriff genommen werden.

Zusätzliche Professorenstellen gefordert

Die Präsidenten der sechs großen Wissenschaftsorganisationen haben in einem an die Regierungschefs von Bund und Ländern gerichteten Memorandum besorgt darauf hingewiesen, daß mangelnder personalpolitischer Spielraum die Leistungsfähigkeit der Hochschulforschung in den nächsten Jahren gefährde. In einer Erklärung schlugen sie vor, die Länder sollten jährlich bis Ende der 80er Jahre mindestens 200 neue Professorenstellen schaffen und den Hochschulen gezielt unter forschungspolitischen Gesichtspunkten zuweisen.

Seit 1975, so die Spitzen der Wissenschaftsorganisationen, habe sich der Stellenbestand an den Hochschulen für wissenschaftliches Personal nicht mehr nennenswert verändert. Dagegen stieg die jährliche Zahl der Studienanfänger seit Anfang der 70er Jahre um mehr als die Hälfte. Als weitere negative Entwicklung nennt das Memorandum die ungleichgewichtige Altersstruktur der Professoren, bei denen die mittleren Altersgruppen dominieren. Wegen dieser Situation hätten die Hochschulen kaum Möglichkeiten, aus dem eigenen Personalbe-

stand durch Umwidmung forschungsaktive Fächer zu stärken, Schwerpunkte aufzubauen und neue, forschungs- und entwicklungsintensive Fachgebiete aufzugreifen.

Vor diesem Hintergrund wurde die Einrichtung von zentralen Pools für Professorenstellen bei den Wissenschaftsministerien der Länder vorgeschlagen. Die Länder sollen zum Ausgleich der verzerrten Altersstruktur fünf Jahre lang jeweils ein Prozent mehr Professorenstellen einrichten. Pro Stelle wäre jährlich ein Gesamtaufwand einschließlich der Sachkosten von rund 200.000 DM erforderlich.

'Forschungsmittel selber beschaffen'

Nordrhein-Westfalen will den Technologietransfer haushaltsrechtlich erleichtern, um die bürokratischen Bremsklötze zwischen Hochschulen und Wirtschaft zu beseitigen. Das kündigte am 27. September Wissenschaftsminister Rolf Krumsiek auf der "Kanzlertagung '84" der Hochschulen des Landes in der Bergischen Universität und Gesamthochschule Wuppertal an.

Die geplanten Neuerungen sollen es nach seinen Angaben den Wissenschaftlern beispielsweise ermöglichen, Forschungsmittel von dritter Seite, zuletzt 360 Millionen Mark im Jahr, selbst zu beschaffen und eigenständig auszugeben. Darüber hinaus sei vorgesehen, Forscher auf Zeit in Industrieunternehmen

zu schicken. Die Entgelte für Forschungsvorhaben zugunsten anderer sollten direkt in den Forschungsetat der jeweils eingeschalteten Hochschule fließen. Zu den neuen Akzenten gehöre auch die bereits begonnene Einrichtung von Technologieparks, in denen junge Unternehmer mit Hochschulhilfe Produkte und Verfahren bis zur Marktreife entwickeln könnten.

Im Bund will sich der Minister, wie er sagt, dafür einsetzen, daß die Forschungsförderung gemeinnütziger Stiftungen, insbesondere von Sammelstiftungen, steuerrechtlich begünstigt werden. Alle Maßnahmen sollten dazu dienen, Zukunftstechnologien zu entwickeln, die mit den knappen Gütern der Natur vorsichtig umgehen und die Belastbarkeit der Umwelt berücksichtigen.

Stipendiaten nach Japan

In diesem Jahr hat der Deutsche Akademische Auslandsdienst (DAAD) ein Programm eingerichtet, das deutschen Graduierten von wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen die Möglichkeit gibt, in zwei Jahren die japanische Sprache zu lernen und die Kultur, Wirtschaft und Forschung des Landes in unmittelbarer Erfahrung zu erleben. Der erste Stipendiatenjahrgang ist seit September 1984 in Japan. Das Programm, das aus Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft finanziert wird, soll im

nächsten Jahr fortgesetzt werden. Der DAAD als Hochschulorganisation, das Bildungsministerium und der Stifterverband als Vertreter der Wirtschaft sähen in dem Programm einen Beitrag zur Deckung des Bedarfs an Fachleuten in Wirtschaft und Verwaltung, die sich in der Sprache und in den Denk- und Arbeitsweisen des modernen Japan auskennen, teilt der DAAD in einer Pressenotiz mit.

Das Angebot richtet sich an Graduierte mit einem Abschluß in Naturwissenschaften, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften (ausgenommen Architektur, Design und Landwirtschaft).

Bei Stipendienantritt (Juni 1985) darf der Studienabschluß nicht länger als drei Jahre zurückliegen.